

3067.

Reutlingen 28 febr 26.

1

Ich habe, mein lieber Freund, in Deinem letzten Briefe mit Ver-
gnügen Deine fortdauernde liebevolle Gesinnung gegen mich
in der Offenheit wahrgenommen, mit der Du mir eine Keuze
Unterbrechung unseres Briefwechsels einsehen werth fandest. Ich
zürbe jedoch, daß es mir gar eifrig war, wie Du mir einmal
Dein Idem aufdecktest. Ich vermüthe, daß jener venetianische
Wenn auch in Deine iäer Welt vielleicht stierhafte gebirte-
sich hinein spielt, oder hast Du in gar in Rom unter den Hildern
gräben einer riebhaften Vergangenheit etwas gefunden, das
die Welt um Dich, wie Dein eigenes Wesen, verjüngt? Darüber,
lieber Theodor, dürftest Du mir wohl einige Worte aus Deinem delli-
schen Hionel zurenden.

Wie ich höre, hast Du in Lina noch gegen 4 Jahre
in Rom zu bleiben? Ich wüßte es den wohl möglich, daß wir uns
auch im Vatikan um einen Könter, und jenes Lied, das ich Dir
schon zum Dank für das Bild eines unvorsichtlichen Täuschung
schrieb, könnte für uns noch eine tiefere Bedeutung erhalten. Bis
auf der Nacht absolviert, und bleibe natürlich nicht im Lande,
wohin mich aber das Schicksal rufe, wüßte sich in seinem dunkeln
Schwarz, meine am vorigen Herbst erhaltene Erzählung aus Neu-
Griechenland haben mir die ehrenvollsten Verbindungen im Ausland
verschafft, und ich bin nun Mitarbeiter eines Journal. Müllers
selbst hat mich gar produktiven Theilnahme an seinen neuen Mitthei-
lungsblatt empfunden. Auf diese Weise ist den die Erscheinung
meiner nun bereits vollendeten Trauerromane, Anna Boleyn, auf
eine sehr günstige Weise vorbereitet, und ich müßte mich selbst und
die Uebersetzung geschmackvoller Freunde zueignen. Ich bin, wenn ich
nicht dadurch die Entscheidung meines in der rühmlichsten
Rezensionen anerkannten literarischen Rufes Könter,
wenn es einmal eine Gelegenheit gibt, sollst Du etwas von mir
erhalten, wie ich gleich auch einmal auf eine Zeichnung
von Deiner Hand Anspruch machen möchte.

Es ist möglich, daß ich nach Sachsen, nach
England, in die Schweiz, nach Triest, nach Petersburg oder
Sofia, nach Amsterdam oder in die Schweiz, Kärnten; überall her
habe ich Empfehlungen ausgestellt; den daß ich nicht Pfarre
wede, wüßte ich Dir nicht zu sagen brauchen. Am liebsten wüßte

mit Freyheit England, weil ich von ~~da~~ da, als dem Sammel-
 platz, aus dem Mittelpunkt alles Treibens der Völker, am
 leichtesten Gelegenheit fände, auf eine günstige Weise nach
 Italien oder gar in unsern Fremden Welttheil zu kommen.
 Indessen leg' ich Dir mein Anliegen immer noch ans Herz; es
 war ja nicht unmöglich, denn du einmal eine £ meinem
 Stuben angemessene Stelle gelassenheitlich empfährst. Meinß
 Du, es war allzu gewagt, geschick, im Verkehr mit deut-
 schen Buchhändlungen, dahin Reisebeschreibungen, Alterthum-
 forschungen, Kunstskizzen schicken, sich nach Rom zu
 begeben, und dort etwa ~~ich~~ über Unterricht in Sprachen
 oder später gar durch eine Vorlesung als Kunst sich Vor-
 theil zu wahren? Abentheuerlich freylich, aber nicht ganz
 unsinnig; schiedlich mach' ich mich auf den wunderbarsten
 Wechsele von Verhältnissen in meinem Rumpflager haben gefallt,
 in dem einem bis her ziemlich versenkelt auf mich ein-
 wendenden Verkehr mit großem Spielraum gestattet ist.

Wie werden du bald deinen Lucas sehen? Ich
 will ein Schilderung von ihm im Mitternachtsblitz einzeichnen
 lassen, und ~~ich~~ bin überglücklich, nur das Rückblickste von ihm
 sagen zu müssen.

Nun hast Du eine noch Carneval? Wie wir
 hören, soll der Pabst die mal große Verkebrungen geben
 ein dieses in jedem Fall verkehrt nationale Volksfest ge-
 macht haben? Und der Saun und die Gruppe der Grazien
 A erub als obscön aus dem Vatikan entfernt? Liebe
 Freund, in unserer Zeit leidet alles unter der Conventuel-
 kunst, Sittlichkeit, Frömmigkeit, Liebe. Selbst die Tugend
 A unter anders als Beständigkeit geworden, und während es
 unser Geschmack empört, eine nackte Gestalt haben zu
 müssen, während wir die Kestricula mit hergewachsenen Ge-
 wanden oder mit Laub bedecken, wird desto Kraftloser
 und schändlicher im Gebärmen den geringsten Trieben ge-
 trübt: wir haben Opium, die Gefühls theile zu
 bedecken, bey den Alten brachten sie schon heilige geneale
 werg, junge Opftheute hervor, nur bey uns erinnern sie nur

er die Traugosser. So ist auch mit der Poësie. Statt daß man der Natürliebe gerade und offen der Natur gemäß schildert, wie es die Griechen gethan haben, schreibt man zung Mühe voll Schweißperlen, ohne eine einzige Schwermur zu sagen.

Ihre trübseliche Geschichte, die Du auch in Rom (ich nicht willen, durch wen) vor mir gehört hast, ist nun voraussetzt und hat ein günstige stärkende Einflüsse auf mein Verhalten zu Welt und Menschheit zurückgeleitet. Freylich ist damit auch der schönste Jugendtraum zu Grunde gegangen, und diese Erfahrungen, die selten ein Menschenleben, noch seltener einen Jüngling mit solcher Riesenschwere treffen, haben mein Jünger zwar gestülkt, aber ihm auch die heiterste Blüthe weggenommen, und ich kan weder so glücklich, noch so unglücklich werden, wie zuvor. Ich treibe mich, wie ich aus dem Reich meines Reich in die Welt flüchte, aus der ich für jene vier Klagen, nur Grim und Menschenverachtung ~~fühlte~~ fühlte, in seelenlosen Vorstellungen umher, so daß ich für ein recht ausgemachtet Bonivant, Atheisten, Nihilisten, Libertin gelte. Mein Verhalten zu den andern Geschlechtern, ~~zu dem~~ an das ich allen Glauben, vor dem ich alle Achtung verloren habe, sind aber dadurch nur um so mannigfaltiger als auch desto kühler und richtiger geworden, und ich fluthe in Ca Don Juan von Blüthe zu Blüthe, nicht selten eine verdorrene oder brechende, aber durch keine beäugt, und das Mädchen, das ich im meisten ^{3^{ten}} lieben scheine, muß ich im Grunde am meisten verachten. Ich bin aufs glänzendste von Th. Hell als der Dichter der Liebe in allen Festenspielen dieser Leidenschaft ausprossent vorder, aber diese rhiner Gefühle sind für mich längst zu einem trüben Unglauben geworden, und nur in der Poësie verklärt sich diese Unmuth zu einer sentimentlichen Klage.

Ich möchte gar zu gerne von Ochsen hören. Dieses Mensch ist mir später wahrhaft lieb geworden, und ich halte große Stücke auf ihn? In Rom wird wohl der alte Cavalier auch im Colosseum sein, und Mark Rom als Mark von Caffin haben? Was adreht Thoralien? Meiner Gott er der Pabst und alle, die sich meine noch erinnern. Sie segnet und jeküßt, liebe Theuer, und schreibe bald Deinem, Warblingen.

2V



REUTTLINGEN

71

87

REUTTLINGEN Signore
28 FEB 1826

Theodoro Wagner
scultore

Roma
al Caffè greco